

# Neue Batoceriden

(Col. Ceramb.)

Von

**Rudolf Kriesche.**

**1. Batocera (Tyrannolamia) laena** J. Th. cum subspec. **gracilis** n. subspec. und subsp. **papuana** n. subsp.

In meiner Monographie der Gattung *Batocera* (Arch. f. Naturgesch. 1914, Abt. A 11, S. 111 ff.) erwähnte ich nur kurz, daß bei *laena* Stücke von Aru eine rötliche, solche von Neuguinea eine grünliche Behaarung aufweisen, ohne daß ich damals endgültige Schlüsse hinsichtlich einer Rassentrennung zog. Erneute Studien an vermehrtem Material haben mir aber gezeigt, daß wir es hier tatsächlich mit zwar gering, aber deutlich und anscheinend auch ständig getrennten Rassen zu tun haben; dasselbe gilt auch von der *laena*-Form, die Kei bewohnt.

Als *laena* s. str. ist also nur die Form aufzufassen, die die Aru-Inseln bewohnt. Sie zeichnet sich durch einen rötlichen Ton der Behaarung aus, der in dieser Stärke bei keinem Stück anderer Herkunft gefunden wird und sehr beständig zu sein scheint; wenigstens zeigt ihn Thomsons typische Abbildung in demselben Maß wie die mir vorliegenden Stücke. Ferner fehlt bei dieser Form fast stets der Schulterfleck; bei Thomson war dies bei dreien (darunter den Typen) von vier der Fall; bei meinen Stücken sogar ausnahmslos.

Alle Stücke aber, die von Neuguinea, Neupommern, Bougainville stammen, haben einen andern Ton in der Behaarung: meist grünlich oder grüngelblich, seltener rotgelblich, aber dann nie von der Stärke wie bei *laena* s. str., sondern heller und mit einem Stich ins Grünliche. Ferner ist in der Mehrzahl der Fälle der Schulterfleck vorhanden; von fünfzehn Stücken fehlt er nur bei dreien. Ich nenne die Rasse, die auch etwas breiter und kräftiger ist als *laena* s. str., *laena* subsp. *papuana* n. subsp.; ihre Typen (Berliner Museum und meine Sammlung) kommen von Kaiser-Wilhelmsland (Sattelberg, Astrolabebei, Butauang), Neupommern (Herbertshöhe) und Bougainville (Kieta).

Die Form von Kei hat mit der räumlich am nächsten stehenden Arurasse das Fehlen der Schulterflecke gemein, unterscheidet sich sonst aber merklich von ihr. Die Behaarung ist grünlich mit einem Stich ins Graue und etwas dichter als bei den andern Rassen. Die Flecke sind kleiner als sonst und neigen zum Verschwinden (v. d. Poll erwähnt ein solches ungeflecktes Stück von Kei, das er

*laena sappho* nennt). Die Gestalt schließlich ist merklich kleiner und namentlich schlanker. Wie anderswo sind auch hierin die Männchen charakteristischer; ihre Länge beträgt 38—44, die Breite 12—14 mm. Das einzige ♀ ist 49 mm lang und 16 mm breit. Ich nenne die Form *laena* subsp. *gracilis* n. subsp.; die Typen sind ein ♂ des Berliner Museums und ein Pärchen bei mir.

## 2. *Batocera (Abatocera) leonina* J. Th. subsp. *luzonica* n. subsp.

Von der auf Zelebes beschränkten Nennform dadurch verschieden, daß die Körnelung der Decken viel schwächer, lichter und weniger ausgedehnt ist. Die Behaarung ist bei dem einzigen vorliegenden ♀ hellrötlichgrau, was aber bei der starken Veränderlichkeit dieser Art nicht charakteristisch zu sein braucht.

Länge: 62 mm. Fundort: Luzon. Type im Berliner Museum.

## 3. *Apriona bicolor* n. sp.

Schwarz; Behaarung oben rostrot, unten hellgrau; ein ebensolcher Ring umzieht den Basalteil des 3.—11. Fühlergliedes. Dieser Ring ist beim dritten Glied äußerst schmal, bei den andern breiter, jedoch immer noch schmaler als bei den Rassen von *A. rugicollis*.

Die Gestalt ist der eben genannten Art außerordentlich ähnlich. Die Runzelung des Halsschildes ist jedoch viel unregelmäßiger gewunden und nicht quergezogen. Die Decken sind hinter den Schultern etwas eingezogen, parallel, hinten mit je zwei scharfen Spitzen. Im vordersten Teil der Decken befinden sich spärliche nackte Körnchen, die am zahlreichsten auf den Schulterwinkeln stehen, wo sie auch am weitesten nach hinten reichen. — Die Behaarung der Unterseite, namentlich der Hinterbrust ist feiner als bei *rugicollis*.

Länge: 33—50 mm. Fundort: Tonkin (Than-moi und Chiemhoa). Typen im Berliner Museum und bei mir.

Die Art gehört in die nächste Nähe von *rugicollis* und zwar von deren Rasse *parvigranula* Th., die ebenfalls aus Tonkin kommt und gleichfalls spärliche Schulterkörnelung aufweist. Sie unterscheidet sich jedoch auf den ersten Blick durch die scharf abgesetzte Zweifarbigkeit, während bei *rugicollis*, wo gelegentlich auch ein rostiger Ton (aber weit schwächer) auftreten kann, stets die Unterseite mit der oberen übereinstimmt. Dazu kommen dann noch die Fühler- und Halsschildmerkmale. Die Art hat ein Seitenstück in *A. germari* Hp., die der im gleichen Gebiet hausenden *A. rugicollis* subsp. *deyrollei* Kp. ebenfalls äußerst ähnlich sieht.

## 4. *Apriona elsa* n. sp.

Schwarz, gleichmäßig dunkel schokoladebraun behaart, oben stumpf, unten mit seidigem Glanz. Halsschild mit einer schmalen tiefen Querrinne vorn und einer doppelten etwas breiteren hinten;

dazwischen in der Mitte flach quengerunzelt; eine stärkere Falte zieht jederseits von vorn außen nach der Mitte und hinten; dahinter erhebt sich in der Mitte noch eine schwache, kurze Querfalte, während sich außen von dieser einige Körnchen befinden. Die Decken sind walzenförmig, an den Schultern mit kurzem Dorn; ihr Seitenrand konvergiert allmählich nach hinten; jede Decke endet mit zwei Spitzen, von denen die Nahtspitze ein klein wenig stärker ist. Der Anfangsteil der Decken ist etwa im ersten Viertel mit gleichmäßiger, ziemlich dichter, mittelstarker, schwarzer Körnelung bedeckt.

Länge: 56 mm, Breite 18 mm.

Fundort: „Sunda-Inseln“ (durch Exz. v. Stüdt). Stücke mit diesem Fundzettel kommen fast stets von Sumatra oder Borneo.

Type im Berliner Museum.

Die Art steht der subsp. *flavescens* Kp. von *rugicollis* nahe, unterscheidet sich aber sofort u. a. durch die gleichmäßig dunkle Behaarung mit den ungeringelten braunen Fühlern.

### 5. *Apriona marcusiana* n. sp.

Rotbraun, nach vorn dunkler, auf dem Kopf fast schwarz. Hinterrand der Augen schwach rostbraun behaart. Mittelteil der vorderen und hinteren Querfurchen des Halsschildes dicht rostrot behaart. Toment des Schildchens weißlich grau, Decken in unregelmäßiger Marmorierung rostrot behaart, doch überwiegt der unbehaarte Teil etwas. Unterseite dünn mehlweiß behaart; an den Seiten die für *Batocera* charakteristische weiße Längsbinde, die hier kurz vor dem Hinterrand des ersten Hinterleibsabschnittes endet. Schenkel und Schienen abnehmend dünn behaart; Fühler nackt.

Stirn zwischen den Augen breit. Halsschildbildung der vorigen Art sehr ähnlich; jedoch sind die Querrunzeln etwas stärker und die beiden hinteren Querfurchen weiter voneinander getrennt. Die Decken sind in ihrem Anfangsteil dicht und grob gekörnelt; nach hinten zu nehmen die Körner an Größe ab und gehen auf den letzten zwei Dritteln in seichte, z. T. nadelrissige Punktierung über. Der Seitenrand der Decken ist etwas paralleler als bei *A. elsa*; ihr Ende trägt nur an der Naht eine Spitze, an Stelle der sonstigen äußeren Spitze dagegen nur eine stumpfe Ecke.

Länge: 56 mm, Breite 17 mm. Fundort: Bandschermasin (Borneo).

Der Typ der Art, die zu Ehren meines Freundes, des Herrn Dr. Ernst Marcus, genannt ist, steckt im Berliner Museum. Die Art gehört in die Nähe von *A. punctatissima* Kp.

### 6. *Apriona irma* n. sp.

Schwarz, Decken und Fühler braun; gleichmäßig dünn grau behaart. Auf jeder Decke drei Gruppen von kreideweißen Flecken: der erste und größte im Basalteil inmitten der Körnelung, der

mittelste, kleinste etwas hinter der Mitte, der letzte bald darauf, mit seinen letzten Endfleckchen bis in den verjüngten Spitzenteil reichend. Jeder dieser Flecken besteht entweder aus einem zusammenhängenden, unregelmäßig begrenzten Ganzen oder aus mehreren dicht beisammenliegenden Flecken. Das Halsschild trägt vorn und hinten eine tiefe Querfurche, zwischen denen sich vorn noch eine weitere flache und kurze, dahinter eine längere, tiefere, nach hinten ausgebogene, in der Mitte breit unterbrochene befindet; über das durch diese Unterbrechung entstandene glatte Feld zieht eine seichte Längsmittelfurche. Das Anfangsdrittel etwa der Decken ist an den Schultern dicht, nach der Mitte zu lichter gekörnelt; ihr Ende mit je zwei scharfen, eng beieinandersitzenden Spitzen besetzt. Auf der Unterseite zieht sich die weiße *Batocera*-Seitenbinde bis zum Ende des Hinterleibes.

Länge: 36 mm, Breite 11 mm. Fundort: West-Sumatra, Singalang, 2000 Fuß. Type in meiner Sammlung.

Die Art ist eng verwandt mit *gracilicornis* Buqu. von Jawa. Sie unterscheidet sich durch Folgendes: 1. Das Halsschild ist zwischen den beiden Querfurchen nicht glatt. 2. Das Schildchen ist nicht weiß. 3. Die Flecke sind größer; der dritte Fleck fehlt bei *gracilicornis* anscheinend ganz.

#### 7. *Apriona durga* n. sp.

Schwarzbraun mit senfbrauner Behaarung; diese ist auf Kopf, Halsschild, Unterseite und Beinen gleichmäßig dicht und wird auf den Fühlern gegen die Spitze hin stetig dünner. Auf den Decken ist sie dagegen sehr ungleichmäßig verteilt: einerseits läßt sie die unten zu erwähnenden Körnchen und Punkte frei, sodaß diese schwarz hervortreten, andererseits verdichtet sie sich zu zahlreichen kleinen Fleckchen, die sich als lichtere Stellen vom übrigen Senfbraun abheben und unregelmäßig verteilt sind unter Bevorzugung der Mitte. Ebenso ist auf der Unterseite das *Batocera*-Seitenband durch dichtere Behaarung, die daher etwas lichter wirkt, in ganzer Länge gekennzeichnet.

Die Gestalt ist schlank. Über das Halsschild ziehen drei schmale, tiefe Querfurchen, deren mittelste in der Mitte nach hinten ausgebogen und verflacht ist. In der Mitte hinter der vorderen Furche liegt noch eine flache, kurze Rinne, die mit dem flachen Mittelteil der zweiten Hauptfurche durch einen kurzen niedrigen Längsmittelgrat verbunden ist.

Die Decken haben einen ganz kurzen stumpfen Schulterdorn, ihr Seitenrand konvergiert in seinem Hauptteil langsam nach hinten, ihr Ende ist jederseits scharf zweispitzig. Sie sind bedeckt im Anfangsteil mit Körnchen, die sich nach der Schulter zu häufen; nach hinten gehen diese Körnchen in Punkte über, die am Seitenrand stärker, an der Naht schwächer, bis ans Ende reichen. Die Körnchen nehmen an der Naht etwa ein Sechstel, an der Seite ein Viertel der Decke ein.

Länge: 46—48 mm, Breite 14 mm.

Fundort: 1. Westsumatra, Singalang, 2000 Fuß. 2. Sumatra, Sibolangit. 3. Sunda-Inseln (durch Exz. v. Städt).

Typen im Berliner Mus. (2 und 3) und in meiner Sammlung (1).

Die Art ist eng verwandt mit *A. punctatissima* Kp. von Zelebes. Sie hat die gleiche Deckenskulptur und muß auch sonst einen sehr ähnlichen Eindruck machen. Sie unterscheidet sich von ihr jedoch dadurch, daß keine weiße Seitenbinde vorhanden ist, daß die Augen nicht kleiner und die Stirn nicht breiter ist als z. B. bei *A. rugicollis flavescens* und daß *durga* größer ist. Wieviel andere Unterschiede noch vorhanden sind, läßt sich aus der unscharfen Abbildung und der ganz ungenügenden Beschreibung Kaups nicht feststellen.

Auch bei *A. tigris* Th. ist ein weißes Seitenband vorhanden; auch ist die Behaarung anders angeordnet und die Deckenskulptur verschieden.

Dasselbe gilt von *A. aphetor* Newm., die ebenfalls in diese Gruppe gehört und auch ein weißes Seitenband zeigt.

*A. durga* bildet somit einen Übergang von den ungefleckten Formen ohne Seitenband (*rugicollis*, *germari*, *bicolor*, *elsa*) zu den ebenfalls ungefleckten mit Seitenband (*marcusiana*, *punctatissima*, *aphetor*, *tigris*), an die sich dann wieder die weißfleckigen batoceroiden Formen mit Seitenband anschließen (*gracilicornis*, *irma*).

### 8. *Rosenbergia bismarekiana* n. sp.

♂ Dunkelrotbraun, oberseits hell graurötlich behaart, auf dem Kopf, namentlich zwischen den Augen dunkler, auf der Unterseite heller; auf den Fühlern mausgrau, auf den Beinen ebenso mit etwas rötlicher Beimischung.

Kopf kleiner als bei den verwandten Arten (*mandibularis*, *vetusta*, *macrocephala*) aber ihnen ähnlich gebildet, hinter den Augen schmal und schwach gekörnelt, auf dem Scheitel zwei, nach hinten divergente unbehaarte Streifen.

Seitendorn des Halsschildes seitwärts und etwas nach oben gerichtet; ziemlich schwach. Halsschild in folgender Weise quergerunzelt: nahe dem Vorderrand ein schmaler, durchgehender Wulst; unmittelbar hinter ihm ein ebenfalls schmaler, aber niedriger und sehr kurzer (auf die Mitte beschränkt). Auf der Scheibe Runzeln, die sich in zwei Quersüge gruppieren lassen, einen geringeren vorn und einen stärkeren dahinter. Beide, namentlich der zweite, sind in der Mitte etwas unterbrochen und aufgelöst. Nahe dem Hinterrand zieht über das Halsschild eine tiefe Querfurche, die in der Mitte etwas nach vorn vorgezogen ist; hinter ihr folgen noch zwei geringe Querfurchen. Am Fuß der Seitendornen und seitlich vor der tiefen Querfurche finden sich einzelne kleine Körnchen.

Das Schildchen ist breit und hinten nur ganz wenig eingezogen.

Decken schmal, schwacher Schulterdorn, nach hinten stark verjüngt, mit zwei Spitzen endend, von denen die Nahtspitze stärker ist; zwischen ihnen ist der Rand etwas vorgewölbt.

Körnelung nur im ersten Sechstel; an der Naht sehr gering und weit getrennt, nach der Seite allmählich zunehmend; auf der Schulter am größten und dichtesten; am Außenrand am weitesten nach hinten reichend. Auf der übrigen Decke nur noch ganz vereinzelte winzige Punkte.

Das ganze Tier ist etwas kleiner und schlanker als die Verwandten.

♀: unbekannt.

Länge: 45 mm; Breite: 14 mm. Fundort: Neu-Pommern. Type im Berliner Museum.

### 9. *Rosenbergia neopommerania* n. sp.

Der Vorigen sehr ähnlich; durch Folgendes verschieden:

♂: unbekannt.

♀: Behaarung weißgrau.

Größer und gedrungener. Kopf und Mandibeln groß. Auf dem Scheitel vier Linien, die hinten gleichlaufen und sich vorn vereinigen. Seitendornen des Halsschildes stärker, nicht nach oben, aber deutlich etwas nach hinten gerichtet. Querrunzelung stärker, etwas anders. Erster scharfer Wulst in der Mitte niedriger und ausgeglichener; zweiter länger, nur seitlich unmittelbar hinter dem ersten, in der Mitte aber zurückweichend. Die erste Querrunzel der Scheibe ist scharf durchgezogen, die zweite seitlich noch stärker, in der Mitte aber in drei niedere aufgelöst. Hinter diesen bildet die Scheibe eine kleine schmale, bis zur tiefen Querfurche reichende Hochebene mit einem scharfen Längsgrat in der Mitte.

Das Schildchen ist schmaler und hinten viel schärfer eingezogen.

Die Körnelung der Decken hat dieselbe Verteilung, ist aber stärker und reicht am Außenrand weiter nach hinten. Der ganze äußere Rand ist außerdem mit einem Streifen kleiner, sehr zerstreuter Punkte versehen, die aber immer noch viel dichter stehen als auf der übrigen Decke.

Länge: 51 mm; Breite: 17 mm. Fundort: Neu-Pommern. Type im Berliner Museum.

### 10. *Rosenbergia papuana* n. sp.

Weißer Form, durch sehr beschränkte Körnelung ausgezeichnet.

♀: Schwarz glänzend; dicht weiß behaart, auf den Fühlern mausgrau.

Kopf und Mandibeln groß; am Hinterrand der Augen einige kleine Körnchen; über den Scheitel ziehen zwei unbehaarte Längsstreifen, die nach hinten nur ganz wenig auseinanderweichen.

Halsschild mit zwei Seitendornen, die seitwärts und etwas nach oben gerichtet sind. Über das Schild ziehen zwei tiefe Querfurchen, zwischen denen das Schild zu einem breiten Querwall aufgeworfen ist. Dieser trägt auf seiner Oberfläche noch eine seichte Querfurche, die aber in der Mitte unterbrochen ist, so daß hier

Vorder- und Hinterrand des Walles breit zusammenhängen. Der Fuß der Seitendornen und der hintere Abfall des Querwalles trägt einige kleine Körnchen.

Das Schildchen ist nur wenig hinten eingekerbt.

Die Decken tragen einen schwachen Schulterdorn und enden mit je zwei Spitzen, von denen die nahtwärtige länger ist (vgl. aber weiter unten!).

Die Körnelung ist dicht und grob, beschränkt sich aber auf den abhängigen Außenrand; sie beginnt an der Schulter und endet ziemlich plötzlich beim ersten Drittel. Über jede Decke ziehen vier Rippen in etwa gleichen Abständen: eine längs der Naht, zwei über die Scheibe und eine über den Seitenabhang durch die Körnelung.

Länge: 53 mm; Breite 18 mm. Fundort: Bougainville, Salomonen. Type in meiner Sammlung.

Ein zweites Stück liegt mir vor, nur allgemein „Deutsch-Neu-Guinea“ bezeichnet. Es zeigt geringfügige Unterschiede (Körnelung schwächer, Halsschilddornen stärker, Deckenendspitzen gleichmäßig lang); da es aber ein ♂ ist, möchte ich diesem Umstande die Unterschiede auf die Rechnung setzen und keine Festlandrasse daraus konstruieren. Außerdem ist gar nicht gesagt, daß dies Stück überhaupt vom Festland Neu-Guineas kommen muß, da „Deutsch-Neu-Guinea“, amtlich wenigstens, auch u. a. Bougainville umfaßt.

---